

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Pekkala, 1934-08-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

DIE SAMMLUNG

LITERARISCHE MONATSSCHRIFT

unter dem Patronat von André Gide, Aldous Huxley, Heinrich Mann
herausgegeben von Klaus Mann

QUERIDO VERLAG AMSTERDAM · KEIZERSGRACHT 333 · TELEFON 45921 · POSTSCHECKKONTO 222664

AMSTERDAM, DEN

Pekkala, Ruhala, Finnland
den 30.8.34.

M u t t e r -

wie ist mir dern, ich habe dir ja die ganze Zeit nicht geschrieben. Aber wenn ich bedenke, dass du mir überhaupt nicht mitgeteilt hattest dass ihr nach Venedig fuhret, muss ich wohl nicht lange um Entschuldigung bitten, dass ich aus dem moskauer Trubel nicht berichtet habe - und mit deinem Zwilling verglichen, bin ich überhaupt ein Engel. - Seit gestern bin ich also wieder in Europa - wenn man diesen stillen Platz hier so nennen will. Das Wiedersehen mit Ort und Figur, die mein Herz so lang beschäftigt haben, ist wehmütig bei aller Freude und mehr geeignet, mich feierlich als fröhlich zu stimmen. Während der Platz geblieben ist wie er war, ist doch sonst alles anders geworden - und eben dies ist ja das Ding, das keiner voll aussinnt und viel zu grauenvoll als dass man klage. - Die Ehefrau h_{ier} ist auch nicht zu beneiden, dabei ist sie wahrscheinlich ganz nett. Das Baby ist sehr klein und freundlich - zwei Monate alt -; Schwester Ingrid - die bei mir Karin heisst - hat gleichfalls geheiratet. Es sind auch sonst noch Gäste da, zwei fröhliche und reiche junge Engländer, vor denen Göbbels sich ekeln würde, und einige andre, aber ich fliehe tunlichst ihre Gesellschaft, um tiefen Stimmungen nachzuhängen. Von diesen konnte sogar Moskau nicht ganz mich befreien - so ungeheuer interessant es war. Darüber werde ich ja wohl in der Sammlung

ein Ausführlicheres berichten, und auch das werden nur Andeutungen sein. Ich fürchte, es ist schon ungefähr so, wie meine Johanna es empfindet -: das dort drüben ist das Einzige - es ist nur erstens die Frage, ob wir seinen Sieg noch erleben ^{werden} können, und die zweite, ob wir mittun könnten, wenn wir ihn denn erlebten. Eine harte Welt, Moskau kennt keine Tränen - so hiess einmal ein Buch von Ehrenburg, der auch da war und eigentlich der Klügste gewesen ist. Es war, wie schon gesagt, ein riesiger Trubel, aber man hat doch Einiges profitiert - nicht nur die Einladung, die übrigens grossartig war. Am interessantesten war die Diskussion mit den Franzosen, Malraux und Jean Richard Bloch, die etwas Opposition mitbrachten. Der äusserliche Höhepunkt war ein Abend bei Gorki, der absolut die Stellung eines Literatur-Königs hat - der Gerhart in seiner grössten Zeit war ein Dreck dagegen. Die ganze Regierung kam - ausser Stalin himself - und es ging hoch her, in jeder Beziehung. - Hier werde ich ein paar Tage bleiben, dann über Stockholm-Kopenhagen zurückfahren - natürlich ohne Deutschland zu berühren, wie etwa der unvorsichtige Toller es tat (er erzählte aber, dass es ihn sehr ^{se}gegrüsst habe.) In Amsterdam hoffe ich also, einen Brief von dir zu finden. Ich bin vor allem sehr neugierig, wie sich das alles mit dem Haus, dem "Times"-Brief und alles, was damit zusammenhängt, gemacht hat. Landshoff berichtete mir aufgekratzt über eine Korrespondenz zwischen ihm und euch. Ich bin gespannt auf ihre späteren Resultate. Ja, etwas Rubel konnte ich abheben, man hatte früher einmal Buddenbrooks gebracht. ~~2500~~ 1500 hat man mir ausbezahlt - aber es ist ja eigentlich kein Geld; nicht nur, dass man es nicht über die Grenze nehmen darf,

die Art Anzahlung, 2.0. nur
ist vorhanden habe - auf
später Verwendung

DIE SAMMLUNG

LITERARISCHE MONATSSCHRIFT

unter dem Patronat von André Gide, Aldous Huxley, Heinrich Mann
herausgegeben von Klaus Mann

QUERIDO VERLAG AMSTERDAM · KEIZERSGRACHT 333 · TELEFON 45921 · POSTSCHECKKONTO 222664

AMSTERDAM, DEN

kriegt man auch dort die begehrtere Ware nur für Valuta. Ich hatte meinerseits einiges mit Rundfunk u.s.w. verdient und wusst schon nicht recht, wohin damit, da die Einladung ja komplett war, mit Zigaretten und allem. Für euer Geldeli kaufte ich also einerseits zwei ganz zierliche Gegenstände, die ich euch bei meinem nächsten Besuch überreichen werde; teils schenkte ich es dem totkranken, schlecht gepflegten Trösch, nur zum geringsten Teil trank ich Wodka davon. Dies der geschäftliche Teil. Man erkundigte sich übrigens - trotz blödem ~~Angriff~~ Angriff in der "Internationalen Literatur", stets mit Ehrfurcht nach Zauberer, und falls er irgendeinmal hinkäme, würde er aufs ausführlichste gefeiert werden. Man ist sehr aus auf "Sympathisierende", das hängt mit den Einheitsfront-Bestrebungen zusammen.

- Genug, Übergenug, ich muss mich fürs Abendessen rasieren.

Auf ein andermal

der söhnlische

K